

OSGi erobert neue Anwendungsgebiete

Unsichtbare Technik

Holger Koschek

Die OSGi-Technik gehört zu jener Spezies, die man nutzt, ohne es zu wissen. Dieses Schattendasein zu beenden war eines der Ziele des diesjährigen OSGi Alliance Community Events.

Am 26. und 27. Juni trafen sich 110 OSGi-Anwender und Mitglieder der OSGi Alliance (www.osgi.org) bei Siemens in München. Im Wesentlichen ging es darum, den Bekanntheitsgrad der OSGi-Technik zu erhöhen.

Die OSGi-Spezifikation beschreibt ein dynamisches System für die Java-Plattform, das die Kooperation und Koexistenz von Modulen in einem Container im Sinne einer serviceorientierten Architektur (SOA) erlaubt. Es gibt verschiedene kommerzielle sowie Open-Source-Implementierungen. Nach den Vorstellungen des technischen Direktors, Peter Kriens, kann die Einschränkung „Java“ in Zukunft entfallen. Sein Ziel ist das sprach- und plattformunabhängige „Universal OSGi“.

Ihren Ursprung hat die OSGi Alliance im Bereich der eingebetteten Systeme. Die Vorträge zeigten, wie die OSGi-Technik in unterschiedlichen Umgebungen ihren Dienst verrichtet: Vom Automobil (BMW) über das Kopiergerät (Ricoh), digitale Heimtechnik (Siemens Gigaset SX765 und serve@Home) bis hin zum mobilen Endgerät (Sprint). Die Alliance

rückte ins Blickfeld, als Eclipse seine Architektur auf einen OSGi-Container namens Equinox umstellte. Fast alle Referenten forderten ein besseres Marketing, ausgerichtet auf die Entscheidungsträger in den Unternehmen. Die Entwickler, darin war man sich einig, müssen nicht mehr überzeugt werden. Entsprechend positiv war der Tenor der meisten Vorträge. Etwas mehr konstruktive Kritik hätte allerdings belebend gewirkt. Die kam nur von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die gerne aktiv an der Spezifikation mitwirken würden.

Neuerdings erobert OSGi den Enterprise-Java-Bereich, und auch Webapplikationen machen sich die Eigenschaften der Technik zunutze. Dank der Zusammenführung mit Frameworks wie Spring oder der möglichen Kooperation mit der Service Component Architecture (SCA) sieht sich die Alliance hier gut positioniert, muss aber noch viel Arbeit leisten, bevor ihre Plattform flächendeckend in SOA-Umgebungen eingesetzt wird. Erste Beispiele liefern Bea Weblogic, Siemens OpenSOA oder IBM Lotus Sametime Connect 7.5. (jd)

Bisher größte Eclipse-Release

Die Eclipse Foundation hat ihr jährliches koordiniertes Projekt-Release freigegeben, das in diesem Jahr den Namen Europa trägt. Es besteht aus 21 Projekten und hat damit mehr als den doppelten Umfang wie die letztjährige Ausgabe Callisto.

Neu im Bundle ist beispielsweise die Laufzeittechnik Equinox, eine Implementierung der OSGi-R4-Spezifikation. Letztere stellt ein Framework für die Interaktion von Java-Kompo-

nenten zur Verfügung und soll die Komplexität beim Erstellen von Serveranwendungen reduzieren. Entwicklerwerkzeuge für serviceorientierte Architekturen (SOA Tools Project, STP) sind jetzt ebenso im Angebot wie verbesserte Hilfsmittel für die effiziente Zusammenarbeit von Programmerteams (Myllyn, vormals Mylar). Das Dynamic Language Toolkit (DLTK) unterstützt nun auch die Programmiersprache Ruby.

Nachfrage nach mobilen Prozessen wächst

SAP stellte neue mobile Geschäftslösungen sowie Erweiterungen bestehender Anwendungen aus diesem Umfeld vor (xApps Composite Applications for Mobile Business). Angestellte sollen damit über portable Endgeräte Zugriff auf zentrale Geschäftsprozesse erhalten. Netweaver Mobile bildet die Grundlage für alle mobilen Angebote.

Unternehmen können mit den neuen Produkten in einer serviceorientierten Software-

architektur (SOA) eigene mobile Applikationen entwerfen. Einige der Anwendungen sind schon verfügbar. Angeblich wächst die Nachfrage nach solchen SAP-Lösungen mit einer Rate von 50 Prozent pro Jahr. Neben der Infrastruktur bietet das Unternehmen branchenspezifische Erweiterungen. Die Anwendungen sind in SAPs Business Suite integriert und lassen sich daher mit Fremdsystemen verknüpfen.

Tibco erwirbt Datenanalysefirma

Tibco hat Spotfire übernommen, einen Anbieter von Datenanalyse- und -visualisierungswerkzeugen. Dessen Analyseplattform DXP 2.0 will Tibco in seine BPM-Software integrieren. Mit dem Bündel soll der Anwender kontextbezogene Informationen aus Geschäftsprozessen gewinnen, die dabei helfen, Ursachen für Ausnahmen und wiederkehrende Muster aufzudecken.

DXP stellt APIs sowie eine Entwicklungsumgebung zur Verfügung, mit der sich Erweiterungen programmieren lassen, die beispielsweise spezifische Daten importieren, individuelle Datenvisualisierungen realisieren oder einer Anwen-

dung automatisierte Berechnungen und statistische Verfahren hinzufügen.

Weiterhin bietet DXP einen Webplayer, mit dem Nutzer über einen Browser auf Berichte aus einem zentralen Verzeichnis zugreifen sowie eigene Abfragen starten können. Der Player soll sich in Kunden- oder Partnerportale integrieren lassen. Die Marktforscher von Gartner sehen die Stärken der Software in der Kombination von Visualisierung, schneller „In-memory“-Analysen und der Wizard-gestützten Entwicklungsumgebung für Analytiker statt für Programmierer.

Susanne Franke

KURZ NOTIERT



Einfache Dienste: Apache CXF liegt in der Version 2.0 vor. Es handelt sich um ein Open Source Framework für das Entwickeln von Webservices. Das Produkt unterstützt

zahlreiche Standards, Protokolle und APIs aus diesem Umfeld und verfügt über ein simples Frontend, das die Programmierung von Clients ohne Annotationen erlaubt. Ihr Hauptaugenmerk haben die Entwickler nach eigenen Aussagen auf gute Bedienbarkeit gelegt (www.incubator.apache.org/cxf).

SOA-Schule: Das Fraunhofer Institut für Offene Kommunikationssysteme in Berlin hat ein SOA-Labor eröffnet. Hier sollen Anwender und Anbieter aus der Telekommunikationsbranche und der öffentlichen Verwaltung lernen, mit der serviceorientierten Technik umzugehen.

Das Labor stellt eine standardbasierte Infrastruktur zur Verfügung, in der Lösungen konzipiert und erprobt werden können. Laut Betreiber hat die Industrie kaum Erfahrung mit SOA (www.fokus.fraunhofer.de/fokus/branchen-loesungen/testlab/soa-lab/).